

(74) Schlögener Schlinge

Bei Schlögen windet sich die Donau in eleganten Mäandern durch urältesten Granit, dessen steile Uferhänge grüne schmale Wälder umrahmen, - die Reste des großen mitteleuropäischen Urwaldes, der im Mittelalter abermals gerodet wurde, um Wiesen, Felder und Ackerland zu gewinnen.

Im Luftbild wird die Erscheinung des Mäanders als merkwürdige Erhabenheit bemerkbar, sei es, daß die neue Perspektive, sei es daß die Erscheinung selbst oder beide zusammen ein Erhabenes herstellen, das sich jeder Erdboden-Perspektive verbirgt. Den erdgebundenen bietet sich ein schon gewohntes Bild, eine Serie bekannter Eindrücke und Umgebungen, gleichsam irdische Erhabenheit; den himmelsgebundenen bietet das Luftbild-Panorama dieselbe Landschaft, jedoch in planetarisch erweiterten Erscheinungsdimensionen. Zwei Weisen des Sehens, die unvergleichbar erscheinen, obwohl sie Erscheinungen derselben Landschaft erblicken.

Die Erhabenheit des Panoramablicks von oben – aus Ballon, Luftschiff, Flugzeug, Raumschiff – sind ebenso viele himmlische Erhabenheiten, als die irdischen Erhabenheiten, die uns der Erdblick gewährt. Beide – Erdblick und Himmelsblick - scheinen alle möglichen Erhabenheiten der Erscheinung zu erschöpfen. Und doch fehlen die des Wissens, die allen erscheinenden erst jene Würze geben, die sie aus bloß beglutzten in interessierende und gleichsam fragende und belehrende verwandelt.

Viele Millionen Jahre benötigte der Danubius, sein heutiges Strombett zu finden und zu graben, und schon die nächste Eiszeit könnte ihn nötigen, abermals einen neuen Weg in ein vielleicht gleichfalls umgezogenes Meer zu suchen. Mehrmals Strom geworden, soll er soll bereits mehrere Umzüge gesehen und erlebt haben, und dagegen ist das historische Faktum, daß er für einige hundert Jahre die Grenze eines Weltreichs markieren durfte, ein verschwindendes Zeitalmosen.

So wenig die irdischen mit den himmlischen Panoramen, so wenig gleichen die historischen den naturgeschichtlichen Zeiten: beider Entstehen und Vergehen scheint nicht demselben Planeten anzugehören. Die überragende Gezeitengröße der Natur gegen die der Geschichte kann nicht geleugnet werden, obwohl sich das Vergleichsproblem abermals stellt: kann und soll Unvergleichbares, die Geschichte der Erde und die der Menschheit, verglichen werden? Aber wird nicht schon dadurch, daß Unvergleichbares behauptet wurde, das Resultat eines Vergleiches gemeldet?

Den Kelten, Germanen und Römern war der Ballonflug, geschweige das Flugzeug unbekannt. Was hätten sie gesehen, wenn sie sehen hätten können, was wir sehen? Dieselbe Landschaftsbühne, lediglich bestückt mit anderen Requisiten und Schauspielern? Die luftgeborenen Schauwerkzeuge, die das 20. Jahrhundert in die Geschichte gestellt hat, haben eine neue Schaugeschichte

der Menschheit eingeleitet. Der Abgrund, der die Blicke bisheriger Menschheitsepochen trennte, ist verschwunden.

Darüber belehren uns jene Luftbildphotographien, die Europas unzerstörte Städte vor ihrer Verwüstung durch den Zweiten Weltkrieg aufbewahrt haben. Mit den Photographien der Schlögener Schlinge von heute, könnten die Menschen des nächsten Jahrtausends eine berührende Verbindung, eine Erinnerungskette von nie gewesener Länge und Dauer knüpfen.

November 2009